

INSTITUT FÜR NEUE
SOZIALE PLASTIK



**Theater der
Anonymen**

**Theatre of the
Anonymous**

Das **Institut für Neue Soziale Plastik e.V.** wurde 2015 von Künstler_innen und Referent_innen der politisch-historischen Bildungsarbeit gegründet mit dem Ziel, politische und kulturelle Bildung zusammenzubringen. Inhaltliche Schwerpunkte sind Antisemitismus, Erinnerungskultur sowie kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe. Der Verein ist Träger des *Theater der Anonymen*, einem Projekt kultureller Bildung in Zusammenarbeit mit den Berliner Fachberatungsstellen gegen Menschenhandel, aus dem die vorliegende Broschüre hervorgegangen ist. Außerdem arbeitet der Verein regelmäßig zu Themen der Erinnerungskultur, z.B. in dem durch die Stiftung EVZ geförderten Projekt *Widerständige_Beziehungen* (2017/18). Seit seiner Gründung forscht der Verein ehrenamtlich zur Geschichte der Hachshara-Bewegung und macht Lobby-Arbeit, um öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema zu wecken und dafür zu werben, einen Erinnerungsort für die Bewegung zu schaffen.

The **Institut für Neue Soziale Plastik** (*Institute for New Social Sculptures*) was founded by experienced activists from the fields of participatory arts and of democratic culture in 2015. They share the aim of connecting these two fields of work more closely. The not-for-profit Institute mostly develops and implements projects to combat antisemitism, to foster a participatory culture of historic memory, and to strengthen cultural, educational and political empowerment. *Theatre of the Anonymous* is an ongoing project of cultural and educational participation in collaboration with the specialised counselling centres against human trafficking in Berlin. This publication is one of the outcomes of this collaboration. Amongst the Institute's recent projects on a participatory culture of historic memory is *Widerständige_Beziehungen* (2017/18) in co-operation with the Ravensbrück memorial site. And members of the Institute carry out voluntary research and project work into the history of the Hachshara movement in Germany with the aims of creating more public awareness for this theme of historic memory in Germany and of founding a memorial site.

www.neue-soziale-plastik.org
info@neue-soziale-plastik.org

Theater der Anonymen

Theatre of the Anonymous

Institut für Neue Soziale Plastik e.V., 2018

Wer ist das Theater der Anonymen?

Who is Theatre of the Anonymus?

Das *Theater der Anonymen* ist eine Gruppe vor allem von Frauen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten und unterschiedlichen Erfahrungen im Theater und im Leben. Teile unseres Wissens sind zertifiziert, andere tabuisiert. Manches wird explizit benannt und sichtbar, anderes nicht – aber dieses Wissen ist der Grund, warum wir da sind und wir erkennen es gegenseitig an. Der kreative Prozess sich wieder zu finden und neu zu erfinden, sich selbst auf der Spur zu sein – das ist unsere Freiheit. Das *Theater der Anonymen* ist ein Ort der Unabhängigkeit und Selbstbestimmung – *thanks to the group, the source of our inspiration. We are a group of women who want to raise awareness against violence.* Wir leisten Widerstand gegen die Unsichtbarkeit von Frauen und Mädchen, die Gewalt erfahren. Wir sind Menschen mit unterschiedlichen Ressourcen, auf eine Bühne zu gehen. Eine Gruppe mit unterschiedlichen Ressourcen, sich anschauen zu lassen. *We are performers. We are performers in life and on stage.* Wenn wir spielen und dabei sind, vergessen wir unsere Probleme. *We have the ability to develop ourself and show our talent.* Wir lernen viel zusammen. *We learn how to act. We grow. We can give fun to people and when people look at us, they will be happy – and we have fun, too.* Jeder hat Ideen und wir teilen sie. *We are a powerful group of women, old and young, expressive and shy. We are women in transit. We are fun.* Wir kennen das Wort Menschenhandel, aber wir benutzen es nicht; das Wort ist eine Objektivierung, *we leave it behind us and it stays with us.* Wir haben verschiedene Formen von Gewalt im Migrationsprozess und ausbeuterische Arbeitsverhältnisse erfahren. *Our means of production are our experience, our wit, our wisdom, our pain, our solidarity and our caring.* Wir sind eine kooperative Gruppe. Wir sind eine Gruppe von Frauen und wir sind für Frauen. Wir verstehen Theater als Möglichkeit, uns mit Macht und Körpern auseinanderzusetzen. Theater macht Spaß und schafft Veränderung. Wir können miteinander sprechen.

Bisher wurde das *Theater der Anonymen* gefördert durch:

 **BERLINER PROJEKTFONDS
KULTURELLE BILDUNG**

filia
die frauenstiftung.

Heidehof
Stiftung

www.neue-soziale-plastik.org

Um Spenden für das Projekt wird gebeten:

IBAN: DE45 4306 0967 1187 5777 01

BIC: GENODEM1GLS

Zum Inhalt dieser Broschüre

About the content of this publication



Diese Broschüre ist aus der praktischen Arbeit im *Theater der Anonymen* entstanden. Aus den vielen möglichen Perspektiven auf diese Arbeit finden sich hier drei Texte. Stella Hindemith als Dramaturgin des Theaters reflektiert über den Erarbeitungsprozess der bisher drei Produktionen und kombiniert dies mit einer Sammlung von Gedanken und Analysen der Mitglieder der Gruppe aus dem letzten Produktionsprozess. Santje Winkler als eine der seit Anfang an beteiligten Sozialarbeiterinnen beleuchtet die Arbeit aus sozialarbeiterischer Sicht.

This publication comes out of the practical work of *Theatre of the Anonymous*. From the many possible perspectives on this work we have chosen three. The dramaturge of the group, Stella Hindemith, reflects on the devising process of the three performances created thus far. And she combines this with a collection of thoughts and analyses from the last devising processes by the group's members. Santje Winkler is a social worker who has followed the work closely since the beginning. In her text she shares some of the insights she has gained over the years.

Der Arbeitsprozess im Theater der Anonymen _____	6	Institut für Neue Soziale Plastik e.V. _____	2
About the devising process of Theatre of the Anonymous			
<i>Stella Hindemith</i>			
Remembering Cassandra _____	12	Kooperierende Fachberatungsstellen _____	24
<i>Mitglieder des Theaters der Anonymen</i>			
<i>Members of Theatre of the Anonymous</i>		Co-operating specialised counselling centers _____	25
Das Theater der Anonymen – aus sozialarbeiterischer Perspektive _____	16	Kontakt _____	26
Theatre of the Anonymous – from a social worker's perspective		Contact	
<i>Santje Winkler</i>		Impressum / Imprint _____	26

A photograph of a theater performance. In the foreground, a woman in a white, long-sleeved, form-fitting dress is partially visible. In the background, several other people are on stage. One person is wearing a purple shirt and grey pants, another is in a white shirt and blue pants, and a woman on the right is wearing a vibrant orange and blue patterned traditional dress. The floor is a light-colored, polished surface. The text "Der Arbeitsprozess im Theater der Anonymen" is overlaid on the image in a white box.

**Der Arbeitsprozess
im Theater der
Anonymen**

**About the
devising process
of Theatre of
the Anonymous**

Obwohl es viele gibt wie mich, werden unsere Geschichten nicht in Büchern erzählt. Du findest sie nirgendwo, noch nicht mal in der Bibel. Deshalb interessieren mich Bücher nicht.

ehemalige Teilnehmerin *Theater der Anonymen*,
November 2016

Das *Theater der Anonymen* wurde im Sommer 2016 gegründet und besteht aus Klientinnen der Berliner Fachberatungsstellen gegen Menschenhandel bzw. den entsprechenden Zufluchtswohnungen. Von 2016 bis 2018 hat die Gruppe drei Performances erarbeitet („Looking for Berlin Beach“, 2017; „The Spirit of The Law“, 2017; „Remembering Cassandra“, 2018), sowie eine CD mit Liedern (*Theater der Anonymen: Lieder*, 2018) aufgenommen. Für das Jahr 2019 sind zwei weitere Neuproduktionen geplant. Die Erarbeitungs- und Probenphasen laufen dabei immer ähnlich ab: Zu Beginn der Zusammenarbeit gibt es einige „Probeworkshops“, in denen es darum geht, auszuprobieren, an welchen Arbeitsformen die Beteiligten interessiert sind. Diese Phase ist wichtig, um neue Teilnehmerinnen in der Gruppe aufzunehmen; neue Teilnehmerinnen sollen sich nicht an die Arbeitsformen und Gewohnheiten der Gruppe anpassen müssen, sondern eigenen Interessen nachgehen können. Sie ist außerdem wichtig, um wahrzunehmen, welche Ressourcen und Fähigkeiten neue Teilnehmerinnen einbringen und welche Grenzen für wen wichtig sind. Die Erwartungen an den Probenprozess dürfen nicht festgelegt werden auf Grund voriger Erfahrungen, sonst scheitert die Arbeit möglicher Weise. Deshalb ist diese Phase auch für die künstlerische Leitung von besonderer Bedeutung. Jede Frau bringt eigene Impulse in die Gruppe ein; es ist wichtig, Platz für sie zu schaffen. Teilnehmerinnen, die schon länger in der Gruppe sind, sind vor allem am Anfang der Probenphase und am Ende (kurz vor der Performance) Mentorinnen für die neuen Frauen: Sie leiten teilweise Übungen in den Workshops an oder bereiten die Frauen darauf vor was es bedeutet, vor Publikum zu performen.

Zu Beginn der Probenphase werden außerdem Themen gesammelt, zu denen die Frauen arbeiten wollen. Nach der ersten, gemeinsam erarbeiteten Performance („Looking for Berlin Beach“, 2017), die in großen Teilen eher leichte, teilweise lustige Themen behandelte, entschloss

Although there are many people like me, our stories are not told in books. You cannot find them anywhere, not even in the Bible. That's why books do not interest me.

former participant *Theatre of the Anonymus*,
November 2016

Theatre of the Anonymus was founded in the summer of 2016. The members of the group are (or have been) clients of the Berlin specialized counseling centres for women affected by human trafficking, or the corresponding shelters. Between 2016 and 2018 the group has produced three performances: Looking for Berlin Beach (2017), The Spirit of the Law (2017), Remembering Cassandra (2018), and a CD with songs *Theatre of the Anonymus: Lieder* (2018). Two more new productions are planned for 2019. The devising and rehearsal processes are always based on a similar pattern: at the beginning of the collaboration there are a few “trial workshops” that help to find out which forms of working the participants are interested in. This phase is important to welcome new participants in the group; new participants should not have to adapt to the working forms and habits of the group, but should be able to pursue their own interests. These trial workshops are also important for understanding what resources and skills new participants bring with them, and what boundaries are important to them. Expectations placed on the devising and rehearsal process must not be derived simply from past working processes since otherwise the new work may fail. That is why this initial phase is important also to the artistic direction. Every woman brings her own inputs into the group, it is important to make space for them. More experienced participants are often mentors for new women, especially at the beginning of the working process and at the end (shortly before the performance): sometimes they lead exercises in the workshops or they prepare their colleagues for what it means to perform in front of an audience.

The beginning stages of the devising process also serve to collect themes which the women want to work on. The first, jointly devised performance (Looking for Berlin Beach, 2017) dealt in large parts with rather light, sometimes funny themes. After that the group decided in February 2017 to turn to themes that are personally and

die Gruppe im Februar 2017, sich Themen zuwenden zu wollen, die den Teilnehmerinnen persönlich und politisch wichtig sind. Anders gesagt entschloss sich die Gruppe dazu, mit ihrer Arbeit das Publikum nicht nur unterhalten, sondern auch zum Nachdenken bringen zu wollen. Seitdem sind die dominierenden Themen der Arbeit Gewalt gegen Frauen, Armut und Gewalt- und Ohnmachtserfahrungen in und mit deutschen Behörden bzw. Gesetzen. Dem entspricht, dass die Gruppe sich als Ort sieht, um sich gegenseitig zu stärken. Es ist in dieser Gruppe alltäglich, dass sich die Performerinnen gegenseitig gratulieren, wenn sie etwas zum ersten Mal gemacht haben. Immer wieder wird explizit benannt, dass die Theaterarbeit ganz konkret auch dazu führt, anders/besser in Befragungen und Verhören zurecht zu kommen. Die Gruppe ist ein Ort, in dem das erzählt werden kann vor Menschen, die verstehen, niemand muss sich erklären. Der Raum tobt vor Begeisterung, wenn jemand einen Aufenthaltstitel bekommt, ihre Kinder zum ersten mal wieder sehen kann oder eine Frau sich zum ersten mal traut, alleine vor der Gruppe zu singen. "Ich wusste, dass Du das kannst!" ist ein häufig gehörter Satz im Probenraum.

Zu den in der Gruppe gesammelten Geschichten/Themen werden literarische Stoffe, Geschichten oder Mythen ausgewählt, die etwas mit den Geschichten der Frauen zu tun haben. 2018 führte dieser Prozess zu einer Auseinandersetzung mit dem griechischen Mythos Cassandra. Grundfrage im Probenraum war gewesen, wie die Frauen von Gewalt erzählen können, ohne sie durch das eigene Erzählen oder das gegenseitige Zuhören wieder erleben zu müssen. Eine weitere, wichtige Frage war, warum das Erzählen dieser Geschichten so schwer ist. Erhält die Scham der Frauen (als globales Phänomen) die Macht der Männer? Was wissen wir vom Wissen der Frauen, wie prägt es die Welt? Hat die Geschichte von Cassandra, der Seherin, der niemand glauben wollte, eventuell damit zu tun, dass sie sich als Frau herausnahm, über Gewalt zu sprechen? Schließlich ist die gesamte griechische Mythologie durchzogen von Erzählungen von Gewalt gegen Frauen. Die Frauen interpretierten die Geschichte von Cassandra und erzählten oder diskutierten sie immer wieder neu. Es wurden unterschiedliche Interpretationen zusammen getragen. Aus diesen unterschiedlichen Interpretationen entstand nach und nach fast so etwas wie eine eigene Erzählung: Die Gewichtung der einzelnen Teile des My-

politically important to the participants. In other words, the group decided not only to entertain the audience with their work, but also to aim to make them think. Since then, the dominant themes of the work are violence against women, poverty and experiences of violence and powerlessness when faced with German authorities or laws. Correspondingly, the group sees itself as a place to strengthen one another. It is commonplace in the group for the performers to congratulate each other when they have done something for the first time. Again and again, it is explicitly stated that the theatrical work also concretely helps with coping with situations of questioning or interrogation. The group is a place where such stories can be shared amongst people who understand, where no one has to explain themselves. The room is full of excitement when someone gets a residence permit, or when someone can see their children again for the first time after a while, or when a woman dares to sing alone in front of the group for the first time. "I knew you could do it!" is a frequently heard phrase in the rehearsal room.

After the initial phase we collect literary material, stories or myths which in some way are related to the women's themes/stories. In 2018, this process of referencing led to working with the Greek myth of Cassandra. The basic question in the rehearsal room had been how women can talk about violence without having to relive it through their own narration or by listening to one another. A further question was why telling these stories is so difficult. Does the shame of women (as a global phenomenon) preserve the power of men? What do we know about women's knowledge, how does it shape the world? Did the story of Cassandra, the seer whom no-one wanted to believe have to do with the fact that she chose to talk about violence as a woman? After all, Greek mythology is full of stories of violence against women. The members of *Theatre of the Anonymous* discussed the story of Cassandra again and again, arriving at a number of different interpretations of the story. Gradually, these different interpretations gave rise to something like a narrative of their own: individual elements of the myth were weighed up against each other, in discussions personal experiences were associated with the myth, and so, the literary forms were appropriated creating a framework for personal experiences. Parallel to this work, there was a process based on more physical exercises to collect scenic material linked to the proposed topics. The results were a number of short scenes, but also

thos in der Diskussion und Assoziationen mit eigenen Erfahrungen führten zur Aneignung des Stoffes und es entstand ein Rahmen für persönliche Erfahrungen. Parallel hierzu wurden im Verlauf des Probenprozesses Übungen gemacht, um szenische Materialien zu den vorgeschlagenen Themen zu sammeln. Dabei entstanden Szenen aus Geschichten, aber auch Lieder und eher choreographisch-performative Elemente. Stück für Stück wurden die einzelnen Elemente in einer Collage zusammengeführt und es schälte sich dabei ein „Kern“/ ein roter Faden heraus, der der Gruppe wichtig war. Die zusammengetragenen Interpretationen von Kassand-

songs and more choreographic-performative elements. Piece by piece, the individual elements were brought together in an associative collage and a “core” emerged that was important to the group. The collected interpretations of Cassandra were repeatedly discussed in the group and interwoven with the scenic materials. The text “Remembering Cassandra” is a written-down example of an intermediate step in this process. The text was gradually brought together from conversations within the group and repeatedly supplemented and changed in discussions. The form printed here is a version that all participants agreed with.



ra wurden in der Gruppe immer wieder diskutiert und mit den anderen Materialien verwoben. Der Text „Remembering Cassandra“ ist ein verschriftliches Beispiel von einem Zwischenschritt in diesem Prozess. Der Text wurde nach und nach aus Erzählrunden zusammengetragen und in Diskussionen immer wieder ergänzt und verändert. Die hier abgedruckte Form ist die Fassung, mit der alle Teilnehmerinnen einverstanden waren.

Wir wählen diese Arbeitsweise aus verschiedenen Gründen. Zum einen möchten wir kein biografisches

We choose this way of working for a number of different reasons. For one thing, we do not want to do biographical theatre. The willingness of participants to tell personal stories should not be the prerequisite for working together—not least because most of the women we work with have to endure the often degrading treatment of the asylum procedure or of court proceedings. Despite the widespread habit of working with biographical material in participatory projects we generally do not consider the rehearsal room to be the right place to evoke potentially traumatic personal stories. At the same time, we do want

Theater machen, da wir die Bereitschaft, dass Frauen persönliche Geschichten zu erzählen, nicht zur Voraussetzung der Zusammenarbeit machen – nicht zuletzt aus dem Grund, dass die meisten Frauen, mit denen wir arbeiten, sowieso den Schikanen der Befragungen im Asylverfahren oder in Prozessen ausgesetzt sind. Zudem halten wir – trotz der verbreiteten Gewohnheit, in Projekten kultureller Bildung mit biografischem Material zu arbeiten – den Probenraum grundsätzlich nicht für geeignet, potentiell traumatische Erzählungen zu provozieren. Gleichzeitig möchten wir dem Impuls vieler Frauen, über ihre Erfahrungen sprechen und arbeiten zu wollen, folgen. Im Probenraum werden deshalb durchaus persönliche Geschichten und Erfahrungen erzählt, sie sind Grundlage der Arbeit. Wir stellen sie jedoch selbst nicht auf die Bühne, sondern benutzen sie als Ausgangsmaterial für einen gemeinsamen Arbeitsprozess. Der Arbeitsprozess ist (auch) ein Narrativierungsprozess, der den Frauen die Möglichkeit gibt, sich der Öffentlichkeit mit den von ihnen gewählten Themen zu stellen, ohne etwas zu privates preiszugeben.

Ein weiterer Grund für die Arbeitsmethode ist, dass sie ermöglicht, dass Teilnehmerinnen innerhalb des Prozesses immer wieder ein- und aussteigen. Sie können zu spät kommen, zwischendurch zu einem Termin verschwinden oder im Nebenraum schlafen gehen – ein Einstieg ist immer wieder möglich. Die Form der Collage gibt allen die Gewissheit, dass die Arbeit nicht scheitern wird, wenn jemand unerwartet nicht kommt und nimmt so auch Druck aus der Gruppe. Es gehört zu den Lebensumständen der Performerinnen, dass sie ihren Terminkalender nicht alleine kontrollieren können.

Wir haben im Verlauf des Projekts sehr viel über Theaterarbeit gelernt, weil die Gruppe immer wieder Dinge in Frage stellt, die wir für selbstverständlich halten. So gibt es bei uns z.B. nicht die Regel, das Handy auszumachen während der Probe. Dennoch erinnern wir regelmäßig daran, sich die Frage zu stellen: Kann ich heute mein Handy ausmachen? Wir haben verstanden, dass das Handy auszumachen auch ein Privileg ist von Menschen, die nicht ständig abrufbar sein müssen. Und wir haben auch verstanden, dass es ein Akt von Widerständigkeit sein kann, wenn Teilnehmerinnen sich dennoch entscheiden, für die Zeit im Probenraum ihr Handy auszuschalten. Wenn wir nicht mit all diesen „Unregelmäßigkeiten“ umgehen würden, würde es das *Theater der Anonymen*

to provide space for those women who have the impulse of sharing experiences, who want to talk about their stories. Thus personal stories and experiences can be told and are told in the protected space of the rehearsal room. Indeed, in many ways they are the basis of the devising process. However, they are never put on the stage directly, rather they are used as a starting point for the common working process. The devising process is (also) a process of creating a narrative, providing the members of *Theatre of the Anonymous* with the opportunity to face the public with their chosen themes without revealing anything private.



Another reason for this kind of associative and collage-based approach to the work is that it allows the individual participant to step in and out of the process more easily. It is possible that they are late, maybe they have to disappear in between to some appointment, or go to sleep in the room next door—it is always possible to step in again. The form of the collage gives everyone the certainty that the work will not fail should someone unexpectedly not show up. This takes pressure from the group. And that is important especially amongst group members who have to deal with a living condition of having very little control over their personal schedule.

During the years of the group's existence we have learned a lot about theatre work. The group keeps questioning conventions and rules of the theatre we have grown to see as self-evident. For example, in *Theatre of the Anonymous* there is no general rule of having to switch off the phone during working sessions. Nevertheless, we regularly remind ourselves to ask the question: is it possible that I switch off my phone today? We have understood that switching off the phone can be seen as a privilege of people who do not need to be constantly available. And



nicht geben, trotz aller Motivation. Die entstehenden Collagen sind die durchlässige, formale Spiegelung dieser Situation.

Schlussendlich ist an der Form der Collage für uns auch die durch die Form entstehende Dynamik wichtig: Nur durch eigene Assoziationen entstehen aus den einzelnen Elementen der Performances Bilder und möglicher Weise auch Narrative, die aber nie ganz geschlossen oder eindeutig sind. Das ist aus unserer Sicht eine Antwort auf den Wunsch der Gruppe, das Publikum zu einer Auseinandersetzung zu bekommen. Die Leistung der Assoziation betrifft zudem alle Seiten: Die Künstler_innen des Theaters der Anonymen, aber auch das Publikum. So entsteht in der Performance ein Moment der Verbindung zwischen den Künstler_innen und der Öffentlichkeit – und somit für einen utopischen Moment auch die Aufhebung der gesellschaftlichen Isolation der meisten der Künstler_innen des Theaters der Anonymen.

Stella Hindemith für das
Institut für Neue Soziale Plastik e.V.

we have also come to understand that it can be an act of resistance when participants decide to turn off their phones while in the rehearsal room. If we did not deal with this kind of “irregularities”, there would be no *Theatre of the Anonymous*, despite all motivation. The resulting collages are the permeable form reflecting this situation.

And to conclude, also the dynamics created by the form of the collage are important to us: only through personal association can images emerge from the performances' elements. And the resulting narratives are never completely closed or unambiguous. In our view, this is an answer to the group's desire to get the audience to think. All sides are called upon to enter into the effort of associative thinking: the artists of *Theatre of the Anonymous*, as well as the audience. At the occasion of the performance, artists and audience are connected on this same basis—and thus for a utopian moment the social isolation is lifted which most of the artists of *Theatre of the Anonymous* are constantly faced with.

Stella Hindemith for the
Institut für Neue Soziale Plastik

Remembering Cassandra

Athene, die Göttin von Weisheit, Strategie, Kampf und Kunst, hatte eine Priesterin, Cassandra. Man sagt über sie, dass ihre Schönheit nur der von Aphrodite vergleichbar war. Aber im Gegensatz zu Aphrodite blieb Cassandra uninteressiert an ihren Verehrern. Von ihrem Verehrer Apollon bekam sie die Gabe der Seherin, doch sie blieb uninteressiert an ihm. Apollons Rache war furchtbar, er ließ Cassandra ihre Gabe, verfluchte sie jedoch: Von nun an sah und wusste Cassandra alles, was in der Welt geschehen würde, aber niemand glaubte ihr.

Kassandra weiß, dass ihr Bruder Paris großes Unglück verursachen wird, sie warnt die Welt vor ihm, sie fleht darum, ihn zu töten, aber niemand hört auf sie. Paris und die verheiratete Helena gehen also nach Troja und der

Athena, the goddess of wisdom, strategy, war and the arts had a priestess, Cassandra. People say that her beauty was comparable only to that of Aphrodite. But other than Aphrodite, Cassandra was never interested in her admirers. One of them, the god Apollon, gave her the gift of prophecy. When Cassandra did not respond to him his revenge was terrible. He did not take his gift away but put a curse on her: from then on Cassandra saw and knew everything that happened in the world but no-one believed her.

Cassandra knows that her brother Paris will cause great harm, she warns the world, she even begs to kill him but no-one listens to her. So, Paris and Helena who was married to a different man, go to Troy together



10jährige trojanische Krieg folgt – wie Cassandra es vorausgesagt hatte. Dass niemand Cassandra geglaubt hat, führt dazu, dass bis heute niemand weiß, was wirklich mit Helena geschah: Ging sie freiwillig mit Paris, hat er sie aus ihrer Ehe befreit? Oder wurde sie gegen ihren Willen von ihm verschleppt? War es vielleicht alles ganz anders als es in den Geschichten dargestellt wird und Helena versuchte ihre Situation zu verbessern, ging freiwillig mit Paris mit und landete dann doch in einer Situation, die sie nicht wollte? In den Geschichten, die wir finden können, geht es um die verletzte Ehre von Männern, nicht um Helenas Kampf um ihre Freiheit.

Am Ende des Trojanischen Kriegs wird Cassandra, die Priesterin Athenes, in ihrem Tempel von Ajas vergewaltigt

er. What follows is the ten-year Trojan War—just like Cassandra had foretold. The fact that no-one believed Cassandra is one of the reasons why we do not know what really happened with Helena: did she go voluntarily with Paris after he freed her from her marriage? Or was she taken by Paris against her will? Maybe it was all very different from how it is presented in the old stories: maybe Helena tried to improve her situation, went voluntarily with Paris but again ended up in a situation which she did not want? All the stories we can find today are about the injured honour of men, not Helena's fight for freedom.

At the end of the Trojan War Cassandra, the priestess of Athena, is raped by Ajas in her very temple—in revenge

– aus Rache für ihre Weissagungen. Ihrer anschließenden Verschleppung als Sklavin folgt ihr gewaltsamer Tod. Auf jede ihrer Weissagungen folgt eine Bestrafung: Krieg, Vergewaltigung, Versklavung und schließlich ihre Ermordung.

Warum wurde Cassandra nicht geglaubt?

Vielleicht wurde Cassandra nicht geglaubt, weil sie für verrückt gehalten wurde, schließlich beschuldigte sie ihren eigenen Bruder.

Vielleicht hat ihr niemand geglaubt, weil niemand jemals gesehen hat, wie Paris gewalttätig war. Manchmal sieht man in der Art, wie Leute sich verhalten, dass sie gewalttätig sind. Vielleicht hat Cassandra das gesehen und für andere Menschen war das nicht möglich.

Wenn man Leute fragt, ob sie gewalttätig sind, ist die Antwort immer nein. Man muss es gesehen haben, um es zu glauben.

Vielleicht denken die Leute, dass Cassandra eifersüchtig ist auf ihren Bruder und es deshalb sagt, weil sie schlechte Absichten hat.

Wenn jemand jemanden aus der eigenen Familie beschuldigt, wird niemand das ernst nehmen. Leute werden immer denken, die anklagende Person macht das aus Eifersucht, Neid oder Hass.

Manche Männer sind gutmütig nach außen hin, aber von Innen ist alles ganz anders.

Nur wenn man sagen kann: „Ich habe es mit eigenen

for her prophecies. Then she is taken away as a slave, finally she is killed. Each one of her great prophecies is followed by severe punishment: war, rape, enslavement, and finally her murder.

Why did no-one believe Cassandra?

Maybe she was not believed because people thought she was crazy, accusing her own brother.

Maybe no-one believed her because no-one ever saw how Paris was violent.

It is sometimes possible to look through people's behaviour and see that they are violent. Maybe Cassandra saw the violence and for other people this was not possible.

If you ask people whether they are violent, or not, the answer is always no. You have to have seen it to believe it.

Maybe people thought Cassandra was jealous of her brother, telling stories on him out of bad intentions.

If someone accuses a member of their own family no-one will take this seriously.

People are always going to think the accuser is doing it out of jealousy, envy or hatred.

Some men are generous on the outside but on the inside everything is different.

People will believe you only if you can say „I saw it with my very own eyes“.



Augen gesehen!“, dann wird es geglaubt.
Er lächelt nach Außen, aber innen zerstört er Dich.
Es gibt das Problem der zweigesichtigen Personen, sie zeigen sich anders in der Öffentlichkeit als zu Hause.

Vielleicht wusste und sah sie alles, aber erzählte niemandem davon. In den Geschichten steht nur, dass niemand ihr glaubte, aber es wird keine Situation beschrieben, wie Cassandra versuchte, zu erzählen. Was, wenn sie nicht spricht? Was könnte der Grund hierfür sein?

Aus Angst spricht sie nicht. Leute könnten ihr nicht glauben, sie vielleicht sogar auslachen. Es könnte peinlich sein für sie. Es könnte peinlich sein, sowas über die eigene Familie zu sagen.

Sie könnte Angst vor ihrem Bruder haben.
Wenn man so etwas über die eigene Familie sagt, muss man danach sofort gehen. Vielleicht konnte sie aber nicht gehen – vielleicht war das ihre Schwäche.

Es gab einen Mann, der viel Respekt in der Dorfgemeinschaft hatte. Aber er hat Kinder getötet, sie sind einfach verschwunden. Seine Frau hat die Leute aus dem Dorf vor ihm gewarnt. Da hat der Mann eine zweite Frau geheiratet. Die Leute haben der Frau nicht geglaubt, sie sagten, sie sei eifersüchtig auf die neue Frau. Eines Tages ist der Mann erwischt worden. Da haben alle der Frau geglaubt. Aber er hatte schon viele Kinder getötet. Was Cassandra weiss, könnten (eigentlich) alle wissen. Sie kämpft mit der Scham. Wie kann sie über die Dinge sprechen, die sie weiß, ohne sie noch einmal erleben zu müssen?

Die Scham und die Sehnsucht dazu zu gehören, ist das, was die Leute zum Schweigen bringt. Cassandra ist die Fremde zu Hause. Vielleicht hat sie keine Worte, aber sie hat dieses Wissen.

Wenn Cassandra alles wusste, dann wusste sie auch, dass ihr niemand glauben würde. Deshalb hat sie nie etwas gesagt.

Kassandra war eine mutige Frau. Sie hat alles gesagt, obwohl ihr niemand geglaubt hat. Es ist gut, dass sie gesprochen hat. Vielleicht glauben Leute ihr im nachhinein.

Mitglieder des *Theaters der Anonymen*

He is smiling on the outside but inside he destroys you. It is the common problem of two-faced people, they appear different in public than they are at home.

What about she knew everything but did not tell anyone? The stories only say that no-one believed her but there is no description of any situation in which Cassandra actually tried to speak. What if she does not speak? What might be the reason for this?

She does not speak for fear. People may not believe her, they might even laugh at her. It could end up being very embarrassing for her.

It could be embarrassing to say something like that about your own family.

Maybe she is afraid of her brother.

When you say something like that about your own family afterwards you have to leave immediately. But maybe she could not go away—maybe that was her weakness.

There was a man who had a lot of respect from the community. But he killed children, they simply disappeared. His wife warned the other people in the village about him. Then the man married another woman. People in the village did not believe her, they said she was only jealous about the new wife. But one day the man was caught. Then everyone believed the woman. But he had already killed many children.

What Cassandra knows is something which (actually) everyone could know. She is fighting with shame. How can she talk about things she knows without having to relive them all?

People are silenced by shame and their need of belonging.

Cassandra is the stranger at home. Maybe she does not have any words but she does have this knowledge.

If Cassandra really knew everything then she also knew that no-one was going to believe her. That is why she never said anything.

Cassandra was a courageous woman. She said everything although no-one believed her. It is good she spoke. Maybe people believe her afterwards.

Members of *Theatre of the Anonymous*



**Das Theater der
Anonymen – aus
sozialarbeiterischer
Perspektive**

**Theatre of the
Anonymous—from
a social worker's
perspective**

Mit meiner Klientin Frau M. sitze ich in dem an ein Flughafengebäude erinnernden Wartesaal des Landesamts für Flüchtlingsangelegenheiten in der Berliner Bundesallee. Wir warten gemeinsam mit ihrer Anwältin auf ihre heutige Anhörung im Asylverfahren. Später wird sich herausstellen, dass wir die Anhörung aufgrund von Verständigungsproblemen abbrechen und verschieben müssen. Zum jetzigen Zeitpunkt aber sitzen wir hier in dieser Halle, in der die Klientin schon die vier Tage dauernde Asylregistrierung begann. Wir unterhalten uns über Cassandra, die Seherin aus der griechischen Mythologie. Frau M. fragt sich, warum niemand Cassandra geglaubt hat, warum man nicht auf sie gehört hat. Wir überlegen, ob es damit zu tun haben könnte, dass sie eine Frau war. Dann berichtet Frau M. davon, wie sehr sie eine Übung beim Theaterprojekt mochte, bei der sich jede Frau irgendwelche zwei Punkte im Raum sucht. Sie wandert zwischen diesen beiden Punkten hin und her, zerrissen zwischen der Entscheidung für den einen oder gegen den anderen, nachspürend zu welchem Punkt es sie mehr zieht; erprobend auf welche Weise sie sich den Punkten nähert: Zögernd, sehnsüchtig, ängstlich, erleichtert, flüchtend.

Vor dem Hintergrund der Lebensgeschichte von Frau M. kann ich nur erahnen, wie sich in ihrem Inneren diese theaterpraktische Situation mit ihren eigenen Erfahrungen des Hin- und Hergerissenseins, des Versuchs einer Befreiung, der Suche nach der richtigen Entscheidung vermischt haben mag. Es ist eines der Beispiele dafür, das die Bedeutung des Projekts „*Theater der Anonymen*“ unterstreicht und gut zeigt, was in meinen Augen das Projekt für unsere Arbeit so wertvoll macht.

Bei den teilnehmenden Frauen handelt es sich mitnichten um eine homogene oder auch nur besonders konstante Gruppe. Es ist der Logik der Zielgruppe des Projekts geschuldet, dass Frauen kommen und gehen, so wie sie auch in den zwei Berliner Zufluchtswohnungen für Betroffene von Menschenhandel, aus denen der Großteil der Teilnehmerinnen kommt, nur vorübergehend bleiben und immer wieder wechseln. Die beteiligten Frauen kommen aus Guinea, Nigeria, Thailand oder Ghana, aus Sierra Leone, den Philippinen oder Bulgarien. Es sind Frauen, die – wie es scheint – ein unerschöpfliches Repertoire an Geschichten, Liedern, Spielen einzubringen im Stande sind. Ein Repertoire, für das sich bisher in Deutschland aber niemand auch nur im Ansatz interessiert hätte. Es

I am sitting with my client Ms. M in the waiting area of the Office for Refugee Affairs in Berlin's Bundesallee, reminiscent of an airport building. Together with her lawyer, we are waiting for her hearing in the asylum procedure. Later it will turn out that we have to interrupt the hearing due to communication problems. We are going to have to postpone it. At the moment, however, we are sitting here in this hall where a while ago the client also begun her four-day registration as an asylum seeker in Germany. We talk about Cassandra, the seer from Greek mythology. Ms. M wonders why nobody believed Cassandra, why they did not listen to her. We wonder if it could have something to do with her being a woman. Then Ms. M talks about how much she liked an exercise in the theatre project, where every woman chooses any two points in the room. She wanders back and forth between these two points, torn between deciding for one or the other, listening to what point she might prefer; trying out different ways in which to approach the two points: with longing or hesitant, anxious or relieved, maybe fleeing.

Against the backdrop of Ms. M's life story I can barely begin to imagine how for her the theatre situation will have mixed with her own experiences of being torn between one thing and another, attempts of liberation and the search for the right decision. It is one of the examples that shows the importance of the project "*Theatre of the Anonymous*" and why it is so valuable to our work.

The participating women are by no means a homogeneous or even particularly constant group. It is due to the basic characteristics of the participating group that women come and go. They stay only temporarily in the two shelters for women affected by human trafficking from which most of the participants arrive. And so, participants change again and again. The participating women come from Guinea, Nigeria, Thailand or Ghana, from Sierra Leone, the Philippines or Bulgaria. It seems the women bring an inexhaustible repertoire of stories, songs or games. And theirs is a repertoire that up until now nobody in Germany ever even had the slightest interest in. They are women who often have years of suffering behind them, with experiences of fleeing and migration, with experiences of serious exploitation, and often with experiences of repeated violence. These experiences have been deeply etched into their bodies and minds,



sind Frauen mit oft jahrelanger Leidensgeschichte, mit Fluchterfahrung, mit Ausbeutungserfahrung, mit mannigfaltiger wiederholter Gewalterfahrung, die sich mal mehr, mal weniger, aber sicher bei jeder in ihren Körper und ihren Geist eingeschrieben hat. Die beteiligten Frauen of Colour wissen, was Scham ist. Sie kennen psychische und physische Unterdrückung und Zwangssituationen.

Im Theaterspielen werden Ressourcen nicht nur angesprochen, sondern geweckt, manchmal vielleicht wiederentdeckt. Die Frauen werden hier in einer Form wahr- und ernstgenommen, wie sie es in ihrer Gegenwart in aller Regel nur sehr selten erleben. Nach eigenen Ideen

sometimes more, sometimes less – but for sure it concerns each one of them. They are women of Colour, and they know what shame is. They know mental and physical oppression, as well as situations of coercion and force.

Through the theatre work, the participants' resources are not only addressed, but awakened or sometimes rediscovered. The women are recognized and taken seriously in a way that elsewhere they rarely experience. To be asked for your own ideas and opinions is not an everyday experience for this group of participants. And it is a great gift for the women to be able to talk about their experiences in a form of expression that goes far

und Meinungen gefragt zu werden, ist keine alltägliche Erfahrung für diese Zielgruppe. Über ihre Erfahrungen sprechen zu können, aber dafür eine Ausdrucksform zu finden, die weit über das Sprachliche hinaus geht, ist dabei ein großes Geschenk für die Frauen. Sichtbar zu werden heißt auch, sich ansehen zu lassen. Sichtbar zu werden heißt auch, sich in seiner Stärke UND in seiner Verletzlichkeit zu zeigen. „Wenn wir das hier schaffen, dann können wir uns vor jede Gruppe stellen“ hat eine Klientin es auf den Punkt gebracht.

Durch das *Theater der Anonymen* erhalten die teilnehmenden Frauen einen Raum, in dem sie gehört werden. Das kann auch als Kontrapunkt zu den vielen gegenwärtigen Erfahrungen mit der deutschen Bürokratie gelesen werden. Jede Frau hat durch vielstündige Wartezeiten, durch die ausschließliche Ansprache der Begleiterin und durch die Schikanen und Rassismen auf dem Wohnungsmarkt oder von Security-Mitarbeiter_innen und Sachbearbeiter_innen erlebt, wie wenig hier ihre Persönlichkeit und ihr erfahrenes Unrecht eigentlich von Interesse ist.

Das *Theater der Anonymen* ist kein therapeutischer Ort. Es ist auch kein biografisches Theater. Es ist vielmehr ein Ermöglichungsraum, der genutzt werden kann für einen eigenen künstlerischen Ausdruck mit inhaltlichem Anspruch.

Ban Ying e.V. ist gemeinsam mit anderen Berliner Organisationen, die mit von Menschenhandel betroffenen Frauen arbeiten wie Ona, IN VIA und Hydra Kooperationspartnerin des Instituts für Neue Soziale Plastik, unter deren Federführung das *Theater der Anonymen* seit 2016 arbeitet. Als Sozialarbeiterin habe ich seit Beginn das Projekt begleitet – mal intensiver, mal loser. Es ist vor allem dem Gespür, der Haltung und dem Engagement der beiden Verantwortlichen Stella Hindemith und Benno Plassmann zu verdanken, dass dieses Projekt eine Tiefe und Bedeutung erlangt hat, die sowohl für die Teilnehmerinnen Gültigkeit besitzt, als auch für die Professionellen selbst und letztlich das Publikum.

Mit einer vulnerablen Zielgruppe zu arbeiten, erfordert ein hohes Maß an Flexibilität und Gelassenheit. Es braucht eine Offenheit und Bereitschaft mit ständig wechselnden Gruppenkonstellationen und termin-, krankheits- oder motivationsbedingten Ausfällen umzugehen. Die Pro-

beyond the linguistic level. Becoming visible means letting others look at you. To become visible also means to show yourself in your strength AND in your vulnerability. In a nutshell, one of the participants said “if we can do this, then we can stand in front of any group.”

In *Theatre of the Anonymous* the participating women have a space in which they are heard. One can surely see this as a counterpoint to the many experiences with German bureaucracy. Each one of the women has experienced how little her personality and the injustices suffered are of real concern here: through hours of waiting, harassment and racism by security staff and clerks, or in the housing market, or even the lack of the most basic decency in communication when they are never addressed directly but only ever indirectly through a translator or the accompanying social worker.

Theatre of the Anonymous is neither a therapeutic space, nor is it a kind of biographical theatre. Rather, it is an enabling space that can be used for one's own artistic expression and for raising one's own stories and concerns.

Theatre of the Anonymous was conceived by Institut für Neue Soziale Plastik (Institut for New Social Sculptures) in 2016, and the group continues to be led by them. Numerous Berlin-based organisations working with women affected by trafficking – Ban Ying, Ona, IN VIA, Hydra, and the federal co-ordination point KOK – co-operate with the Institute for New Social Sculptures in this venture. As a social worker, I have accompanied the project since the beginning – sometimes more intensively, sometimes less so. First and foremost it is thanks to the sensitivity, the attitude and the commitment of the two responsible persons Stella Hindemith and Benno Plassmann that this project has acquired such a depth and significance for the participants themselves as well as for the participating professionals and, ultimately, the audiences.

Working with a group of vulnerable participants requires a high degree of flexibility and serenity. A great openness is needed, and a willingness to deal with constantly changing group constellations be it due to sudden changes in the personal schedules, illnesses, or failure to participate due to a lack of motivation. The lead-persons of *Theatre of the Anonymous* are aware of the difficult life of the participants. They bring with them a real curiosity for other people and a fine sense of personal bounda-

jektleiter_innen des Theaters der Anonymen sind sich der schweren Lebensgeschichte der Teilnehmerinnen bewusst. Sie bringen ein ernsthaftes Interesse an den Menschen mit und ein feines Gespür für persönliche Grenzen. So entsteht ein offener Raum über Erfahrungen und selbstgewählte Themen zu sprechen oder auch erinnerte Lieder oder Spiele aus dem Herkunftsland und der Kindheit einzubringen, die zu Basismaterial oder Aus-

ries. This creates an open space to talk about personal experiences and topics, or to share remembered songs or games from the country of origin and childhood. All of this can become the basis material and the starting point for the development of a piece. But it also creates a space in which to work with the (injured) body becoming able to narrate stories nonverbally. This is possible only on the basis of a trusting co-operation.



gangspunkt für die Stückentwicklung werden können. Es entsteht aber auch ein Raum, in dem mit dem (verletzten) Körper gearbeitet wird, der nonverbal Geschichten zu erzählen in der Lage ist. Dies gelingt nur auf der Grundlage einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Und so entstehen dabei immer wieder „magische“, herrliche Momente, in denen so viel von den Persönlichkeiten und den Fähigkeiten dieser Frauen sichtbar wird, dass man bereitwillig alle Unwägbarkeiten eines solchen Projekts der kulturellen Bildung und Aneignung aushalten mag.

Als Sozialarbeiterin geht es darum, die Teilnehmerinnen zu stützen, die Teilnahme vielleicht grundsätzlich erst möglich zu machen. Viel Arbeit beginnt jenseits der Probe oder inhaltlichen Auseinandersetzung bereits im Vorfeld: Informieren, das eigene Vertrauen in das Projekt in die Waagschale der Entscheidungsfindung werfen,

And so, again and again there are these “magical” and wonderful moments that show off so much of the personalities and abilities of these women. They strengthen everyone’s willingness to endure the imponderabilities of such a project of cultural education and appropriation.

As a social worker, it is about supporting the participants, maybe to make participation possible in the first place. Much of the work takes place outside the rehearsal room or content-related discussions. Before someone takes part there’s much information to be passed on, there’s finding out to be done if someone might have a general interest or curiosity, and one’s own confidence in the project may play a role in a potential participant’s decision-making process.

The social worker’s art of accompaniment of such a project consists in withdrawing as much as possible so as

dafür begeistern; herausfinden, ob ein generelles Interesse oder eine Neugier vorhanden sind.

Die Kunst der sozialarbeiterischen Begleitung eines solchen Projekts liegt vor allem darin, sich so weit wie möglich zurück zu nehmen und die Bühne und den Erfahrungsraum den Klientinnen zu überlassen und gleichzeitig sich so weit wie nötig zu beteiligen, um die Arbeit des künstlerischen Teams zu stützen und zu ermöglichen. Dazu gehört es, Termine wieder und wieder abzusprechen, Wegbeschreibungen durch die Stadt zum Probenort zu geben, Wege zu Proben zu begeiten, an Proben und auf der Bühne aktiv teilzunehmen, wenn es sich als sinnvoll erweist, sich in die Stückentwicklung einzubringen, Absprachen mit den Projektleiter_innen zu treffen und sonstige organisatorische Fragen zu klären. So soll der Rücken der Projektleiter_innen etwas freier bleiben für die künstlerische und inhaltliche Arbeit.

to leave the stage and the space of experience to the clients, while at the same time participating as much as necessary so as to support the work of the artistic team. This includes making appointments and reminding people (again and again), giving directions how to move across the city, actively participating in rehearsals and getting involved in the devising of the piece whenever this seems sensible, making arrangements with the project leaders, clarifying questions and helping with other organisational questions as and when they arise. When it works this helps to cover the backs of the project leaders, so that they can focus their attention more easily on the development of the piece's themes and the artistic work.

Basically, for the social workers involved the project is an ongoing balancing act between activity and passivity according to the current needs of the group and the group's working process. For example, in conversations



Die Gratwanderung zwischen Aktivität und Passivität entsprechend des jeweiligen Bedarfs der Gruppe und ihres Prozesses ist dabei eine andauernde Herausforderung. In Gesprächen über das Material etwa, in denen die teilnehmenden Frauen nach ihren Gedanken, Meinungen und Assoziationen gefragt werden, heißt das oft, sich selbst bescheiden herauszuhalten oder eben mitzuschneiden, wann ein guter Zeitpunkt ist, sich einzubringen, um eine Auseinandersetzung anzuregen. Gerade

about the themes for the performance when participants are asked about their thoughts, opinions and associations, this often means keeping quiet. Yet at other times, it may mean searching for the right moment to get involved in first person and asking a question or stimulating a debate. Especially when actively participating in the working process on stage, as a social worker one should remain aware that participation is not an end in itself and for one's own ego on the stage – for



bei aktiver Teilnahme auch auf der Bühne, sollte einem bewusst bleiben, dass man als Sozialarbeiterin nicht zum Selbstzweck und für das eigene Ego auf der Bühne steht – dafür braucht es andere Orte –, sondern stets im Dienst der Gruppe. Als Sozialarbeiterin bin ich nicht die Zielgruppe. Um meine Ressourcen geht es hier nicht.

Vielmehr kommt Sozialarbeiterinnen hier die meist vertraute Schnittstellenfunktion zu. Als Vermittlerin, Kommunikatorin und Motivatorin bleibt man dabei eher in der Sozialarbeiterin-Klientin-Konstellation. Als Teilnehmerin auf der Bühne und bei Proben geschieht allerdings eine interessante Rollenverschiebung, die einen wiederum selbst durchaus verletzlich macht. Auch hier kann das Projekt nur erfolgreich sein, wenn die Zusammenarbeit auf gegenseitigem Vertrauen basiert. Klientinnen dann in Situationen wahrnehmen zu dürfen, in denen sie wild angeregt über die Frage diskutieren, ob man – wie Cassandra – sprechen soll, auch wenn man weiß, dass einem nicht geglaubt wird, ist ein großes Privileg.

Sicher wirken solche Fragen und Auseinandersetzungen bei den verschiedenen Frauen auch sehr unterschiedlich nach. Dass aber Fragen von Scham, Glaubwürdigkeit und Mut vor dem Hintergrund der eigenen Lebensgeschichte in dieser Weise in den Fokus geraten, eröffnet für die Teilnehmerinnen des Theaters der Anonymen die Möglichkeit an sich selbst zu wachsen.

Das ist Empowerment im besten Sinne.

Santje Winkler für
Ban Ying e.V.

that one must look elsewhere. Much rather, one has to always be in service of the group. The project does not aim to empower me; it's primarily about other people's resources, not mine.

Much rather, social workers have the familiar function of being an interface. Having the role of mediator, motivator and communicator is well known and, basically, the social worker-client constellation remains, even in a participatory theatre project like *Theatre of the Anonymus*. However, there is an interesting shift in roles when becoming a participant during rehearsals and on stage – and this, in turn, can involve a certain level of vulnerability. Again, the project can only succeed if co-operation is based on mutual trust. It is a great privilege then to experience one's clients in situations in which they wildly argue about the question of whether, like Cassandra, one should speak even if one knows that one is not believed.

Obviously, such questions and discussions echo very differently in different persons. But when questions of shame, credibility and courage come into focus against the backdrop of their own life stories, then this opens the possibility for members of *Theatre of the Anonymus* to grow at their very own stories.

And that is empowerment at its very best.

Santje Winkler for
Ban Ying association



Kooperierende Fachberatungsstellen

Ban Ying e.V. – Koordinations- und Beratungsstelle gegen Menschenhandel

www.ban-ying.de

Ban Ying e.V. ist eines der ältesten Frauenprojekte gegen Menschenhandel in Berlin. Wir unterstützen auf zwei Wegen Migrantinnen*, die Erfahrungen von Gewalt, Ausbeutung oder Menschenhandel gemacht haben. Durch Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungen für Behördenmitarbeiter_innen, wissenschaftliche Auswertung und Advocacyarbeit setzen wir uns für eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Migrantinnen* ein. Durch sozialarbeiterische Beratung und Begleitung werden die Migrantinnen* in der Durchsetzung ihrer Anliegen und Rechte unterstützt. Neben der Koordinations- und Beratungsstelle gibt es eine Zufluchtswohnung, in der Betroffene von Frauenhandel untergebracht werden können.

HYDRA e.V.

www.hydra-berlin.de

Der Verein Hydra e.V. wurde 1980 als erste autonome Hurenorganisation Deutschlands in Berlin gegründet. Er ist Trägerverein der seit 1985 bestehenden Beratungsstelle. Das Angebot von Hydra richtet sich an Menschen in der Prostitution und Sexarbeit. Das umfasst individuelle Beratung und Unterstützung zu Beginn der Prostitution, beim Wunsch nach beruflicher Veränderung sowie bei allen Problemen und Anliegen, die mit der Tätigkeit als Sexarbeiter*in zusammenhängen. Die Mitarbeiter*innen sind aber auch regelmäßig in den Berliner Bordellen und auf der Straße aufsuchend unterwegs. Durch Öffentlichkeits- und Antidiskriminierungsarbeit versuchen wir Mitarbeiter*innen von Institutionen, Behörden sowie aus Politik und Medien, die mit dem Thema Sexarbeit zu tun haben oder mit Sexarbeiter*innen arbeiten, zu sensibilisieren.

IN VIA-Fachberatungsstelle für Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind

www.invia-berlin.de/beratungsstellen-fuer-frauen-2.html

Die IN VIA-Beratungsstelle für Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind, berät und unterstützt Frauen, die unfreiwillig der Prostitution nachgehen und/oder von anderen Zwangslagen wie Handel in die Ehe oder Handel in ausbeuterische Arbeitsverhältnisse betroffen sind seit 1997. Seit 2010 hat IN VIA die Tätigkeit auf das Land Brandenburg erweitert. Unser Ziel ist es, von Frauenhandel betroffene Frauen und Mädchen zu unterstützen, zu stabilisieren und über ihre Rechte zu informieren. Die Beratungsstellen für Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind, arbeiten eng

mit IN VIA Streetwork – HIV-/Aids-Prävention und der IN VIA-Beratung im Land Brandenburg und im grenzüberschreitenden Raum zu Polen zusammen. Durch kontinuierliche Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit versucht IN VIA, auf die Handlungsbedarfe bzw. auf die jeweiligen Entwicklungen in diesem Bereich aufmerksam zu machen und zu sensibilisieren.

ONA e.V.

www.ona-berlin.org

Der Verein ONA e.V. ist engagiert gegen die Diskriminierung und Menschenrechtsverletzungen von Frauen im Migrationsprozess. Er unterhält eine Zufluchtswohnung für Frauen, die im Migrationsprozess Opfer von Menschenhandel, Zwangsprostitution und/oder Ausbeutung wurden. Die Zufluchtswohnung bietet einen sicheren Ort, an dem sich die Betroffenen stabilisieren können. Unter Berücksichtigung migrationsspezifischer Aspekte werden feministische, transkulturelle, antirassistische sowie ressourcenorientierte Ansätze in der Beratung integriert. Wir richten uns nach den Ressourcen und Bedürfnissen der Klientinnen, um sie zu stärken und zu eigenen Entscheidungen zu ermutigen und zu befähigen. Der Verein entwickelt weitere Präventions- und Integrationsprojekte in Kooperation mit anderen Einrichtungen, um effektive Strategien und Wege gegen Menschenrechtsverletzungen von Frauen umzusetzen.

KOK – Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V.

www.kok-gegen-menschenhandel.de

1987 von Fachberatungsstellen für Betroffene von Menschenhandel gegründet und 1999 als Verein eingetragen, vereint der KOK e.V. heute 38 Mitgliedsorganisationen unter seinem Dach. Mitgliedsorganisationen sind u.a. Fachberatungsstellen, Migrantinnen-Projekte, Frauenhäuser, Prostituiertenberatungsstellen und weitere Organisationen, die zu Menschenhandel arbeiten. Der KOK ist bundes- und europaweit die einzige Koordinierungsstelle mit diesem Fokus und verfügt über eine umfangreiche und langjährige Expertise zum Thema Bekämpfung des Menschenhandels und jeglicher Formen der Ausbeutung. Diese Expertise bezieht der KOK aus dem Fachwissen seiner Mitgliedsorganisationen und damit direkt aus der Praxis. Der KOK ist daher eine Fachorganisation, die praxisfundiert arbeitet und die Ergebnisse dieser Arbeit wieder der Praxis zukommen lässt.

Co-operating specialised counselling centers

Ban Ying association, co-ordination- and counselling centre against human trafficking

www.ban-ying.de

The not-for-profit association Ban Ying is one of the oldest women's projects against human trafficking in Berlin. There are two ways in which we support migrants* who have experienced violence, exploitation or human trafficking. Our public advocacy work aims for equal rights and participation of migrants* through public relations work, workshops with employees of public bodies, and the collection and analysis of academic research in the field. Through our social work we provide advice and accompaniment to migrants* in their fight for their rights and concerns. Apart from their offices the association runs a safe house in which women affected by human trafficking can find temporary accommodation.

HYDRA association

www.hydra-berlin.de

The not-for-profit association Hydra is Germany's first independent prostitutes' organisation, founded in Berlin in 1980. Since 1985 the association runs a specialised counselling centre for people working in prostitution and the sex industry. The services on offer include individual advice and support when someone thinks of starting to work in prostitution, when there is a wish to change profession and with all other problems or issues that arise from sex work. The association's employees also regularly visit sex workers in their places of work (indoor and outdoor). Through lobbying work with public institutions and the media dealing with sex work we aim to sensitize them for the points of view of sex workers.

IN VIA specialised counselling centre for women affected by human trafficking

www.invia-berlin.de/beratungsstellen-fuer-frauen-2.html

Since 1997 the Berlin-based IN VIA Specialised counselling centre for women affected by human trafficking supports women who have been forced into prostitution, or who are affected by other forms of coercion such as exploitation in the field of work or forced marriages. The activities of the centre include the region of Brandenburg since 2010. The aim of our work is to support and to stabilise women and girls, and to inform them of their rights. The counselling centre closely collaborates with IN VIA streetwork – HIV/Aids prevention and the IN VIA Brandenburg-Poland-border region support centre. Additionally, IN VIA continually invests resources into public relations- and lobbying-work in order to provide information on developments in the field of human trafficking and to create greater public awareness.

ONA association

www.ona-berlin.org

ONA association is working against discrimination and human rights violations of women in the migration process. The not-for-profit association maintains a safe house for women who have been victims of trafficking, forced prostitution and/or other forms of exploitation during the migration process. The shelter provides a safe place to stabilize women affected by such human rights violations. Taking into account migration-specific aspects, the counseling services provided integrate feminist, transcultural, anti-racist and resource-oriented approaches. We focus on the needs and resources of our clients in order to strengthen them and to encourage and empower them to make their own decisions. The association pursues its goals also in co-operation with other organisations by developing prevention and integration projects and strategies to tackle the violations of women's human rights.

KOK – German network and co-ordination office against trafficking in human beings

www.kok-gegen-menschenhandel.de

Established by social workers in 1987 to support victims of trafficking, the NGO became a registered association in 1999. It is Germany's overarching NGO in the field, now supporting and supported by 38 member organisations, including counseling centers for victims of trafficking, immigrant focused projects, safe houses for women, counseling services for prostitutes, for single women, and other organisations working in the field of human trafficking. KOK is the only organisation of this kind in Germany and Europe, with a long expertise in the fight against human trafficking based on the mutual exchange of information and experience, and collaborative action amongst its broad membership and their daily practice. KOK is the largest organisation working directly based on practical daily experiences and feeding results of its work back into the praxis of fighting human trafficking.

Kontakt / Contact

Institut für Neue Soziale Plastik e.V.

Postfach 61 01 91

10922 Berlin

www.neue-soziale-plastik.org

Vereinsregister Charlottenburg: VR 34768 B

Finanzamt für Körperschaften

Berlin: 27/668/55238 (Gemeinnützigkeit)

Spendenkonto / Donation account

Institut für Neue Soziale Plastik e.V.

GLS Bank Bochum

IBAN: DE45 4306 0967 1187 5777 01

BIC: GENODEM1GLS

Impressum / Imprint

Herausgeber: Institut für Neue Soziale Plastik e.V.

Postfach 61 01 91 · 10922 Berlin · www.neue-soziale-plastik.org

V.i.S.d.P.: Benno Plassmann

Redaktion: Stella Hindemith und Benno Plassmann

Gestaltung und Herstellung: BAR PACIFICO /


Girardet & Hickethier GbR, Moritz Lichtwarck-Aschoff

Fotos: Etienne Girardet

Auflage: 500

Alle Rechte bleiben bei den Autor_innen und dem Fotografen.





„Obwohl es viele gibt wie mich, werden unsere Geschichten nicht in Büchern erzählt. Du findest sie nirgendwo, noch nicht mal in der Bibel. Deshalb interessieren mich Bücher nicht.“

ehemalige Teilnehmerin eines Workshops des
Theaters der Anonymen, November 2016

„Although there are many people like me, our stories are not told in books. You cannot find them anywhere, not even in the Bible. That's why books do not interest me.“

former participant of a workshop of
Theatre of the Anonymous, November 2016